Nr. 77. Mittwoch, den 1. April 1914. 42. Jahrg.

Bockenheimer Anzeiger

Erscheint täglich abends
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Expedition: Leipzigerstraße 17, in Bockenheim.
Fernsprecher: Amt II Nr. 4165.
Inseratenpreis: 10 u. 15 Pfg. die Spaltzeile.
Auswärtige: 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg.

Organ für amtliche Publikationen
öffentlichen Verkehr, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten
(Frankfurt-Bockenheimer Anzeiger)
Gratisbeilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt".

Abonnements-Preis.
einschließlich Bringerlohn monatlich 50 Pfg.
bei der Expedition abgeholt 40 Pfg.
durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50
einschl. Postaufschlag. Postzeitungsliste 1238.

Allgemeine Uebersicht.

Berlin, 31. März. Ermäßigung der Beiträge für die Dienstbotenversicherung ermöglicht die Reichsversicherungsordnung durch die Bestimmung, daß die Höhe der Beiträge nach den Erwerbszweigen und Berufsarten der Versicherten abgestuft werden kann. Dabei ist Voraussetzung, daß die Verschiedenheit der Erwerbszweige eine erhebliche Verschiedenheit der Erkrankungsgefahr bedingt. Diese Voraussetzung trifft auf Dienstboten zweifellos zu, denn ihre Ansteckungsgefahr ist wesentlich geringer, als die der gewerblichen und landwirtschaftlichen Arbeiter. Das württembergische Ministerium des Innern hat infolgedessen laut „B. T." die zuständigen Aufsichtsbehörden angewiesen, auf die Krankenkassen dahin einzuwirken, daß sie eine Ermäßigung der Beiträge für die Versicherung der Dienstboten in Erwägung ziehen. Außerdem sollen auch die Versicherungsämter angehalten werden, nochmals die Festsetzung des Wertes der Sachbezüge, die den Dienstboten gewährt werden, also in erster Linie Wohnung und Verpflegung, nachzuprüfen. — Ueber die Haftpflicht bei Diebstählen in Schulen veröffentlicht die „Voss. Ztg." einen Artikel, der von dem Urteil eines Landgerichts ausgeht, daß eine allgemeine Pflicht der Schulverwaltung, für sichere Unterbringung der Kleider der Schulkinder zu sorgen, nicht bestände. Diese Entscheidung, so sagt das Blatt, beschränkt sich auf die Gemeindeschulen; bei den höheren Schulen, deren Besuch keine allgemeine Schulpflicht ist, liegen die Dinge anders. Aus dem privatrechtlichen Dienstvertrag, den die Eltern des Schülers mit der Schule schließen, entspringt neben der Erteilung des Unterrichts die Verpflichtung der Anweisung geeigneter Räumlichkeiten für die Kleiderablage. Trifft sie bei dieser Vertragspflicht eine Fahrlässigkeit, so haftet sie für den Schaden. Eine solche Fahrlässigkeit wäre z. B. auch der Mangel an jeder Aufsicht im Schulgebäude. Gelingt es trotz aller nach den Regeln des Verkehrs zu beobachtenden Sorgfalt einem Diebe, Kleider oder anderes Eigentum der Schüler zu entwenden, so liegt darin ein Zufall, für den niemand haftet. Meistens wird daher auch ein Ersatzanspruch an höhere Schulen erfolglos bleiben.

Berlin, 31. März. Mit der Aufhebung der Zollerleichterungen für frisches und gefrorenes Fleisch, das die Städte aus dem Auslande für eigene Rechnung einführten und zu angemessenen Preisen an die Verbraucher abgaben, erlischt eine Einrichtung, die seit dem Herbst 1912 bestand und am 31. Januar v. Js. bis zum 31. März 1914 verlängert wurde. Es handelte sich damals, wie regierungsseitig ausdrücklich hervorgehoben wurde, um eine Notstandsmaßnahme, da infolge der Dürre des Sommers 1911 der deutsche Viehstand zurückgegangen und das Fleisch dementsprechend im Preise gestiegen war. Inzwischen haben wir zwei gute Ernten und infolge davon eine ansehnliche Steigerung der Viehhaltung zu verzeichnen gehabt, mit der Hand in Hand auch die Fleischpreise etwas zurückgegangen sind. Wenn das Fleisch nicht entfernt um so viel billiger geworden ist wie das Schlachtvieh, so liegt das vornehmlich an dem Zwischenhandel, der sich in dieser Beziehung namentlich in den Großstädten auf das unliebsamste bemerkbar macht. Die Möglichkeit, daß der Zwischenhandel die Aufhebung der Zollerleichterung für Auslandsfleisch zum Anlaß neuer Preistreibereien machen wird, ist keineswegs ausgeschlossen obwohl zu solchen durch das jetzige Erlöschen der regierungsseitigen Zugeständnisse kein tatsächlicher Grund geboten ist. Das von den Städten aus Rußland usw. bezogene frische Fleisch stellte sich trotz der Zollermäßigung nicht so billig wie man erwartet hatte, und fand auch unerwartet geringen Absatz; es schmeckt nicht. Die Städte machten teilweise ein so schlechtes Geschäft, daß sie den Verkauf einstellten.

Berlin, 31. März. Im Zeichen des Verkehrs. Der 1. April hat wichtige Neuerungen auf dem Gebiet des postalischen Weltverkehrs gebracht. Die Fernsprechleitung Berlin—Mailand, die ein 3 Minutengespräch zu dem verhältnismäßig billigen Preis von 4 Mark vermittelt, vervollkommnet das Telephonnetz, das Berlin schon mit Paris, Wien, Petersburg, London und Kopenhagen verbindet. Für die Geschäftswelt sind besonders die sogenannten Wochentelegramme wichtig, die im Verkehr mit Togo, Kamerun, Deutschsüdwestafrika, Nordamerika, Kanada, Argentinien, Chile und Peru zugelassen worden sind. Die Wochentelegramme werden zu einer wesentlichen Gebührenermäßigung — bis zu einem Viertel der vollen Gebühr — von Sonnabends mitternacht ab befördert und am Dienstag oder Montag am Bestimmungsort bestellt.

Berlin, 31. März. Der neue Präsident des Reichsmilitärgerichts. Als Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Präsidenten des Reichsmilitärgerichts, Exzellenz von Kirchbach, ist laut „Tägl. Rdsch." der kommandierende General des 6. Armeekorps Kurt von Pritzelwitz in Aussicht genommen. — General von Pritzelwitz ist geborener Berliner. Sein Vater war lange Jahre Gouverneur von Mainz. Er trat im Jahre 1872 als Leutnant in das 1. Garderegiment zu Fuß, besuchte Anfang der 80 er Jahre die Kriegsakademie, wurde im Jahre 1887 Hauptmann und Kompagniechef und im Jahre 1890 Militärattachee in München. Im Jahre 1897 wurde von Pritzelwitz dienstuender Flügeladjutant des Kaisers und Kommandeur der Schloßgardekompagnie. 1899 wurde er mit der Führung des 2. Garderegiments zu Fuß beauftragt und im Jahre 1900 zum Oberst ernannt und gleichzeitig militärischer Begleiter des Kronprinzen. 1904 wurde er Generalmajor, 1907 Generalleutnant und im Jahre 1911 wurde er an die Spitze des 6. Armeekorps gestellt.

Breslau, 31. März. Der russische Ingenieur Popow, der von dem russischen Ministerium damit beauftragt worden war, flachgehende Schiffe zu kaufen, und der belgische Konsul in Ritau, Heidemann, fielen in einem Lokal zu Brieg auf, wo sie russisch sprachen und viel russisches Geld zeigten. In der Annahme, daß sie Spione seien, zeigte sie ein Einwohner dem Polizeiinspektor an, der die Fremden nach seinem Bureau bat. Dort konnte sich der Ingenieur ausweisen, der Konsul nicht. Die Herren wurden darauf gebeten, auf dem Polizeibureau zu bleiben bis zur Einziehung telegraphischer Erkundigungen. Dann wurden sie entlassen.

Rom, 1. April. Die Dockarbeiter in Neapel haben gestern den Generalstreik proklamiert, um gegen die Entlassung einiger hundert Arbeiter, die an dem letzten Hafenarbeiterstreik teilgenommen hatten, zu protestieren. Es ist bereits zu Zwischenfällen gekommen. Bei der Ankunft des amerikanischen Dampfers „Cleveland" inszenierten Arbeiter eine Demonstration. Die Hafenbehörden riefen militärische Hilfe herbei, um die Rädelsführer festnehmen zu lassen. Es kam zu einer blutigen Schlägerei, bei der auf beiden Seiten viele Personen schwere Verwundungen erlitten.

Mailand, 1. April. Der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand ist gestern mit drei Offizieren seines Gefolges in Verona eingetroffen. Im Hotel war die Weisung gegeben worden, über die Anwesenheit des Thronfolgers nichts verlauten zu lassen. Er besucht zum ersten Male Italien incognito, da er bei einem offiziellen Besuche nicht wird umhin können, dem Papste einen Besuch abzustatten, was bei der Spannung zwischen dem Vatikan und dem Quirinal zu gewissen Schwierigkeiten führen könne. Der Erzherzog reist unter dem Namen eines Grafen von Friedland.

Paris, 31. März. Der Kammerausschuß für auswärtige Angelegenheiten hat dem Gesetzentwurf betr. das von dem General Lyautey mit der französischen Marokkogesellschaft und der spanischen Marokkogesellschaft abgeschlossene Abkommen über die Eisenbahnkonzession Tanger-Fez endgültig zugestimmt. — Aus Nancy wird berichtigend gemeldet, daß nur zwei Soldaten des in Metz liegenden Infanterie-Regiments Nr. 144 die Grenze überschritten hätten, jedoch auf Aufforderung von französischen Zollbeamten sofort ungekehrt seien.

Paris, 1. April. In seiner Eigenschaft als Präsident der Rochetten-Kommission stand Jaures gestern zu den Radikalen in solchem Gegensatze, daß er erklärte, seine Würde niederzulegen und der Kammer die Ursache seiner Demission bekannt zu geben. Schließlich sahen die Radikalen ein, daß Jaures mit einem milderen Tadel als dem von ihm für die Beurteilung des Verhaltens von Monis und Caillaux vorgeschlagenen nicht vor die Kammer treten könne. Jaures nahm daraufhin seine Demission zurück. Der Tadel für Monis und Caillaux lautet: „Beklagenswerte Unterstützung des Ansuchens Rochettes".

Paris, 1. April. Das Echo de Paris veröffentlicht den Inhalt der Note, die Griechenland den Mächten hat übermitteln lassen. Die griechische Regierung zeigt durch diese Note, daß es ihr mit der Räumung des Epirus, zu der sie sich verpflichtet hat, ganz und gar nicht ernst ist. Sie erklärt nämlich, daß sie angesichts der Unruhen in Albanien zögere, die griechischen Truppen aus dem Epirus zurückzuziehen, obwohl alle Vorbereitungen dafür getroffen seien. In der Note bringt die griechische Regierung nochmals die Frage des Dodekanesos zur Sprache und bittet die Großmächte um Antwort auf die Note vom 22. Februar, in der Griechenland in der Inselfrage die Mächte um gewisse Garantien bat und gleichzeitig den von Venizelos auf seiner Rundreise durch die Höfe Europas angeregten Gebietsaustausch an der albanisch-griechischen Grenze zur Sprache

---

Der Geiger vom Birkenhof.

Ein Heideroman von Fritz Ganzer.

(4. Fortsetzung.)

Was Heinz an Redseligkeit abging, das besaß Sabine doppelt. Ihr heiteres Geplauder glich dem munteren Schwätzen eines nimmer verrinnenden Quells. Ihre flinken Füße waren den ganzen Tag über in Bewegung. Sie lief mit den Wolkenschatten, die über die Ebene zogen, um die Wette und erkor die braunen und grauen Falter der Heide zu ihren lustigen Gespielen. Sie tanzte den flirrenden Sonnenstrahlen nach und haschte in jauchzender Lust nach den schwanken, silbernen Streifen der Marienfäden, die der herbe, reine Atem des Herbstes über die Heide schweben ließ. Die ganze Art ihrer Entwicklung bewies, daß die Quelle ihres Ursprungs stärker war als die breiteren, aber stiller fließenden Wasser der Umgebung, in der sie aufwuchs. Wie weit der Einfluß der letzteren sich einmal geltend machen würde, war eine Frage der Zeit.

Heinz hing mit stiller Zärtlichkeit an der Schwester. Trotz des nicht unbedeutenden Altersunterschiedes ließ er sich stets bereit finden, Genosse ihrer Spiele zu sein, obwohl sie gegen seine stille Art gingen. Die Freundschaft zu Eve Rieken war an die zweite Stelle gerückt. Lange empfand Eve das nur dunkel. Zum hellen Bewußtsein kam es ihr von dem Tage an, als Sabine sich vom Berghofe aus zum ersten Male als dritte im Bunde an dem gemeinsamen Schulwege der beiden alten Freunde beteiligte.

Schon bei der Begrüßung gab sich Heinz kühler als sonst. Er nickte nur flüchtig und hatte ein verlorenes „'n Tag, Eve!" für sie. Die Hand reichte er ihr überhaupt nicht. In der Linken trug er Sabines Schiefertafel und an der Rechten führte er die Schwester. Während des ganzen Weges bis Lüttorp sprach er keine fünf Worte mit Eve; er richtete seine Aufmerksamkeit fast ausschließlich auf das viele Fragen Sabines und war bemüht, ihr auf alles erschöpfende Auskunft zu geben. Eine Erkundigung Eves an ihn überhörte er ganz.

Von dem Tage an klaffte zwischen Heinz und Eve ein heimlicher, von beiden nur geahnter Riß. Er war so heimlich, so schmal, daß ihn die Naivität ihrer Jungjahre binnen kurzem leicht überbrückte, aber er schloß sich nicht wieder. Etwas Unverstandenes, Ungeklärtes hielt ihn offen.

In der Schulstube zu Lüttorp nahm Sabine Larsen schon nach Verlauf weniger Wochen eine bevorzugte Stellung ein und war der erklärte Liebling Herrn Sieverns und seiner Schar. Sie eroberte sich infolge ihrer Begabung und ihres Fleißes gar bald den ersten Platz auf der letzten Bank, die die jedesmaligen neuen Abcschützen in Besitz hatten, und hieß kurzweg: „Unsere Sabine". Ihr Aeußeres stand im schärfsten Gegensatz zum Aussehen der Heidekinder. Sie hatten alle den traditionellen Blondkopf mit dem gescheitelten blankgesträhnten Haar. Das Sabines eiferte in der Farbe mit dem tiefen Rotbraun reifer Kastanien. Und ihre Augen strahlten nicht in dem landesüblichen sanften Blau, das der Tönung des sich über die Heide spannenden nordischen Himmels glich, sondern leuchteten im tiefsten Schwarz. Dazu der Schnitt des Gesichts mit seiner feinen Linienführung, dem zart modellierten Kinn und dem schmalen Oval der Wangen. Der erste Blick verriet es: die Heide ist nicht das Land ihres Werdens, eine Welle des Schicksals hat sie aus einer unbekannten Fremde in die stille Weltabgeschiedenheit dieses Flecks Erde verschlagen.

Das auf dem Birkenhofe so zart und ängstlich gehütete Geheimnis der Herkunft Sabines wurde dem Kinde leider viel zu früh enthüllt. Eve Rieken wurde zur unbedachtsamen Uebeltäterin, als sie sich etwa ein Jahr nach dem ersten Schulbesuche Sabines mit ihr allein auf dem Heimwege befand, weil Heinz eines Beinschadens wegen, den er sich beim Torfstechen zugezogen, für ein paar Tage dem Unterricht fernbleiben mußte.

Eve vermißte den Genossen und beschäftigte sich in Gedanken lebhaft mit ihm. Und was ihr noch nie so ganz klar geworden, das erfaßte sie heute, da er nicht bei ihr war, mit voller Gewißheit: seitdem die Sabine unsere Gefährtin geworden, gehöre ich nicht mehr in der alten Weise zu ihm. Sie hat sich zwischen uns gestellt und unser herzliches Einvernehmen gestört. Der heimliche, feine Riß klaffte stärker auf und gähnte die Grübelnde an. Sie erwog mit noch mehr Gewißheit: es wäre alles geblieben, wie es gewesen, wenn Sabine nicht gekommen. Sie trägt die Schuld an den veränderten Verhältnissen. Daß sie ein Vogel im fremden Nest war, wußte sie von den Gesprächen daheim her. Oft genug redeten ihre Eltern ja in ihrer Gegenwart von den Bewohnern der Nachbarhöfe und vergaßen auch nicht, die Geschehnisse auf dem Birkenhof in den Kreis ihrer Betrachtungen zu ziehen.

Der Heimweg heute wurde zunächst ziemlich schwei-

(Geht in der Beilage weiter.)

brachte. Das genannte Blatt knüpft an die Veröffentlichung der Note einen ziemlich gereizten Kommentar. Es erklärt, daß die Mächte der Triple-Entente schon seit langem mit den Absichten Griechenlands einverstanden sind und daß es natürlich wieder am Dreibund läge, wenn die Angelegenheit zum Schaden aller Beteiligten in die Länge gezogen werde.

Paris, 31. März. Aus Lissabon wird gemeldet, der Senator Pedro Martins habe die Regierung bezüglich der Meldung eines Pariser Blattes interviewt, wonach die portugiesische Angola-Kolonie der deutschen Einfluß-Sphäre in Afrika zugewiesen werden solle. Der Fragesteller verlangt, daß das Parlament und das Land über diese Angelegenheit genau unterrichtet werden. Der Marineminister versprach, die Anfrage dem Ministerpräsidenten und Minister des Aeußern zu übermitteln.

Paris, 31. März. In hiesigen politischen Kreisen erhält sich mit großer Hartnäckigkeit das Gerücht von einer Aussöhnung zwischen den beiden geschworenen Feinden Briand und Clemenceau. Sollte sich dieses Gerücht bestätigen, wofür alle Wahrscheinlichkeit vorliegt, so würde diese Aussöhnung von größtem Einfluß sowohl für die bevorstehenden Kammersitzungen als auch ganz besonders für das Ergebnis der Neuwahlen sein. Es handelt sich in diesem Falle um nichts geringeres als um die Wiederherstellung des alten Blocks der Linksrepublikaner und Radikalen.

Paris, 31. März. Der Kongreß der Radikalen und radikalsozialistischen Föderation im Departement Pas Pyrenees hat in einem Telegramm Caillaux seine volle Sympathie ausgesprochen. Das republikanische Komitee von Mamers, dessen Arondissement Caillaux vertritt, hat eine aus zehn Mann bestehende Abordnung nach Paris entsandt, um Caillaux zu bitten, seine Kandidatur aufrechtzuerhalten.

London, 31. März. Wie das Reutersche Bureau erfährt, hat die persische Regierung dem englischen Syndikat für den Bau der Bahn Mohammeran-Khoramabad eine Ausdehnung seiner Konzession auf weitere 18 Monate bewilligt von dem Zeitpunkt ab, wo die Zustände im Lande die Wiederaufnahme der Vermessungsarbeiten gestatten. Die persische Regierung erklärt sich auch bereit, mit dem Syndikat über den Bau der ersten Hälfte der Linie Mohammeran-Dieful zu verhandeln, wo die Vermessungsarbeiten vervollständigt werden müssen, die infolge der drohenden Haltung der Stämme abgebrochen worden waren.

Petersburg, 31. März. Die Reichsduma verhandelte heute über die Zulassung der Interpellation über die Untätigkeit der Fabrikinspektion gegenüber der Verwaltung der Fabrik von Prowodnik in Riga. Der Direktor des Industriedepartements Falinsky verbreitete sich des längeren über die amtlichen Ergebnisse betreffend die geheimnisvolle Epidemie unter der Arbeiterschaft Rigas. Eine kritische Ueberprüfung lasse den Schluß auf das Vorhandensein zweier Gruppen unter den ausschließlich weiblichen Kranken zu, deren erste eine Vergiftung vermuten lasse, und deren zweite nach dem Gutachten von Spezialärzten unstreitig auf den Fall epidemischer Hysterie hinweise. Falinsky drückte die Ansicht aus, daß die Epidemie durch die sehr übertriebenen Darstellungen, die von der Presse verbreitet worden sind, an Ausbreitung gewonnen habe. Nach den heftigen Reden mehrerer Sozialisten ergriff Falinsky nochmals das Wort, um namens der Regierung zu erklären, was auch immer der Ausgang der Sache sein mag, unsere gegenwärtige Regierung wird energisch in der Aufklärung der Angelegenheit fortfahren. Die Behörde befaßte sich bereits damit und die Resultate werden, sobald solche erzielt sind, der Duma vorgelegt werden. Die Reichsduma verschob die Debatte bis nach Eingang der endgültigen Antwort des Ministeriums.

Newyork, 1. April. Der Newyork-Herald erhielt ein Telegramm aus El Paso, daß Torreon endgültig gefallen sei. Die Meldung, die aus konstitutionellem Lager stammt, hat bisher noch keine offizielle Bestätigung gefunden. Zwischen den beiden Rebellengeneralen Carranza und Villa soll es über die in der Gefangenschaft der Revolutionäre befindlichen Truppen Huertas zu Streitigkeiten gekommen sein. Villa will sie hinrichten lassen, während Carranza sich diesem Beginnen widersetzt. Dieser kann es jedoch nicht verhindern, daß tagtäglich eine große Anzahl Soldaten erschossen wird. Carranza befindet sich seit einigen Tagen in ständigem Depeschenwechsel mit der Regierung in Washington, über dessen Inhalt jedoch nichts verlautet. Auf Seiten der Rebellen sollen bei den letzten Kämpfen 1000 Mann getötet und 4000 verwundet worden sein. Große Besorgnis herrscht um das Schicksal des englischen Vizekonsuls Cummins, der in Torreon gefangen genommen und in Villas Hände gefallen sein soll. Man ist seit längerer Zeit ohne Nachricht von ihm und hegt die Befürchtung, daß Villa ihn gleichfalls hat hinrichten lassen.

Washington, 31. März. Die Tribünen des Repräsentantenhauses waren heute in Erwartung der Schlußreden über die Bill betreffend Aufhebung der Ausnahmeklausel der Panamakanalvorlage gedrängt voll. Der Sprecher Clark hielt eine leidenschaftlich bewegte Rede gegen die Aufhebung, in der er darauf hinwies, daß es zunächst besser sein würde, die unterschiedliche Behandlung für die Dauer von zwei Jahren aufzuheben. Er betonte ferner, daß die Aufhebung praktisch das Aufgeben der Monroedoktrin bedeuten würde.

Buenos-Ayres, 1. April. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen besuchten gestern die deutschen Schulen und das deutsche Hospital. Ferner tauschten sie mit dem Vizepräsidenten Besuche aus. Abends fand im Privatpalaste des Vizepräsidenten Tafel statt, zu der auch die Präsidenten des Gerichts und Parlaments geladen waren. Später trat das Prinzenpaar die Reise nach Chile an.

Santiago de Chile, 31. März. Die Regierung bestimmte den Kontreadmiral Wilson und den General Altomirono zu Adjutanten des Prinzen Heinrich. Diese begeben sich mit einer offiziellen Kommission, die sich aus Vertretern des Präsidenten der Republik und 20 deutschen und chilenischen Persönlichkeiten zusammensetzt, an die argentinische Grenze, um den Prinzen und sein Gefolge zu empfangen.

Peking, 31. März. Die chinesische Regierung erteilt der British Chinese Corporation Lim. die Genehmigung zum Bau von rund 600 Meilen Eisenbahn von Nanking nach Nanchang und Pingsiang, wo sie mit der Pingsiang-Tschanatscha- und der Hankau-Kanton-Bahn zusammentrifft.

Lokal-Nachrichten.

1. April

— Personalien. Der Reviervorsteher vom 19. Polizeirevier in Bockenheim (Moltke-Allee), Polizei-Kommissar Schubert ist zum Hauptmann der Reserve ernannt.

— Der Vorstand der Ortskrankenkasse. Gestern wurde die Wahl des Vorstands für die Allgemeine Ortskrankenkasse vorgenommen. Zum Vorsitzenden wurde einstimmig Stadtverordneter Eduard Gräf (Arbeitnehmer) gewählt, zu seinem Stellvertreter Schlossermeister Schanz (Arbeitgeber), zum Schriftführer und Stellvertreter Geschäftsführer Feldmann (Arbeitgeber) und Georg Diehl (Arbeitnehmer).

— Frl. Minny Leopold von hier, Schülerin von Frl. Klara Sohn, wurde nach erfolgreichem Probesingen auf fünf Jahre an das Hoftheater in Mannheim engagiert.

•⊙ Ein gerichtliches Nachspiel zum Kaiserpreissingen. Die Gattin des verstorbenen Prof. Maximilian Fleisch hat den Justizrat Dr. Fritz Meyer beauftragt, sie hinsichtlich der Ausstreuungen des Kölner Männergesangvereins über die Entscheidung ihres verstorbenen Ehemanns bei dem letzten Gesangswettstreit zu vertreten und die erforderlichen gerichtlichen Schritte zu tun. Frau Prof. Fleisch legt großes Gewicht darauf, öffentlich bekannt zu geben, daß sie kein gesetzliches Mittel unversucht lassen werde, um die schweren und gänzlich grundlosen Verleumdungen gegen ihren verstorbenen Ehemann zu beseitigen und die Bestrafung der Schuldigen herbeizuführen. Auf den Ausgang dieses Prozesses kann man gespannt sein.

•⊙ Unschuldig verurteilt und freigesprochen. Der 1877 in Stuttgart geborene Handlungsgehilfe Georg Ehrhardt wurde im August von der Strafkammer wegen eines Einbruchs in eine Villa der Bockenheimer Landstraße zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. In der damaligen Verhandlung bekundete der Diener, der in der fraglichen Villa beschäftigt war und den Eindringling gesehen hatte, daß Ehrhardt der Täter gewesen sei. Ehrhardt hingegen stellte die Tat in Abrede und behauptete, daß eine Verwechslung vorliegen müsse. Seine Revision gegen das Urteil wurde von dem Reichsgericht verworfen. Am 10. November wurde Ehrhardt in das Zuchthaus Lichtenburg zur Strafverbüßung eingeliefert. Er sagte aber verschiedenen Beamten, daß er unschuldig ins Zuchthaus gekommen sei und daß sie aufpassen möchten, wenn sie in seiner Sache etwas hörten. Um die nämliche Zeit, in der der Einbruch geschah, waren hier noch mehr Einbrüche verübt worden. Diese kamen auf das Konto des Arbeiters Boch, der gelegentlich einer Vernehmung vor der Kriminalpolizei hörte, daß in bezug auf den Einbruch in der fraglichen Villa ein anderer verurteilt worden sei. Boch, der jetzt neun Jahre Zuchthaus zu verbüßen hat, erklärte bald darnach, daß er der Täter gewesen sei und eine Vernehmung ergab, daß er so genaue Details hinsichtlich des Innern der Villa wußte, daß nicht mehr an seiner Täterschaft zu zweifeln war. Auf telegraphische Anordnung der hiesigen Staatsanwaltschaft wurde Ehrhardt am 16. Februar aus dem Zuchthaus entlassen. In der jetzigen Hauptverhandlung vor der Strafkammer wurde Ehrhardt im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen, da das Gericht annahm, daß Boch der Täter sei. Die Kosten des Verfahrens wurden der Staatskasse auferlegt. Ehrhardt wurde im Jahre 1899 in München wegen räuberischer Erpressung zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt. Diese Strafe hat er verbüßt. Er hat nun auch Schritte getan, um hinsichtlich dieses Falles ein Wiederaufnahmeverfahren durchzusetzen.

•⊙ Ein Bild sozialer Not. In einem Zustand höchster Verzweiflung beging der am 21. März 1893 in Mengeringhausen geborene Kürschner August Heinemann einen Straßenraub, der ihn jetzt vor die Geschworenen brachte. Die Verhandlung entrollte ein Bild sozialen Elends, in dem sich der Angeklagte befand, der sich immer und immer wieder um Arbeit umsah, aber vergeblich an die Pforten der Arbeitgeber und der sozialen Institute, die sich mit Arbeitsvermittlung befassen, pochte, obwohl er nicht nur Kenntnisse im Kürschnerhandwerk und Mützenmachen, sondern auch kaufmännische Vorbildung besaß. Der Angeklagte hatte, schon ehe er nach Frankfurt kam, trübe Stunden hinter sich. In seiner Lehrzeit hatte er kleine Diebstähle begangen, die ihm sechs Wochen Gefängnis eintrugen. Während der Sommerzeit reiste er nach Verbüßung der Strafe mit einem Festarrangeur, und war sozusagen als kaufmännischer Geschäftsführer tätig. Gehalt bekam er nicht, nur ein Taschengeld verdiente er sich. Im Winter arbeitete er in Berlin als Kürschner. Als ihn das Schicksal nach Frankfurt führte, hatte er hier Aussicht, zwei Stellen zu finden. Es gelang ihm auch, als Kürschner engagiert zu werden. Er hatte viel mit Skunkspelzen zu tun, die gefärbt wurden. Die Giftstoffe, die er dabei einzuatmen hatte, waren seiner Gesundheit unzuträglich und er mußte mehrfach zum Arzt gehen und die Stelle schließlich aufgeben. Von da an begann seine Leidenszeit. Er fragte in allen Uniformfabriken um Stellung nach, schließlich glückte es ihm, bei der Versicherungsgesellschaft Iduna als Inspektor engagiert zu werden. Als er den Vertrag in der Tasche hatte, konnte er jedoch nicht aquirieren gehen, weil seine Wäsche unrein war. Es gelang ihm, die Mittel zur Fahrt nach Kassel aufzutreiben, wo er von seiner Großmutter ein Darlehen zu erhalten hoffte, denn an seine Eltern konnte er sich nicht mehr wenden, weil sie längst das Zeitliche gesegnet hatten. Zu allem Unglück war die Frau verreist. Es blieb ihm nichts übrig, als eine große Fußreise nach Warburg zu unternehmen, wo er von seinem Bruder Geld zur Rückfahrt nach Frankfurt empfing. Hier schrieb er öfters bis zu 30 Offertbriefe pro Tag und meldete sich, wo nur irgendwie ein Posten zu erhaschen war. Nachdem er zwei Tage und Nächte obdachlos umhergeirrt war, erschien er bei der Kriminalpolizei und bat, man möge ihn in Haft nehmen, weil er nichts zu nagen und zu beißen habe. Man verwies ihn ins Asyl für Obdachlose. Dort gab ihm der anwesende Kriminalbeamte aus Mitleid sein Vesperbrot und schickte ihn nach dem roten Hamm. Hier wurde ihm zweimal ein Nachtlager gewährt, aber Beschäftigung konnte er keine bekommen, weil zu viel Arbeitslose da waren. So wanderte er wieder in die Stadt zurück und ging zum städtischen Arbeitsnachweis. Seine Hoffnungen wurden auch da zu nichte, denn für seine Branche gabs da keine Stellen. Nun wollte er Hausbursche in einer Wirtschaft oder einem Hotel werden. Als er sich jedoch meldete, hieß es, daß man einen Kaufmann nicht dazu gebrauchen könne. Seit vier Tagen hatte er nichts Warmes außer einer Tasse Kaffee genossen, der Hunger quälte ihn entsetzlich, nun wollte er betteln gehen. Der Mut fehlte ihm hierzu, aber der Hunger zwang ihn. Er traute sich in einen Gemüseladen in Sachsenhausen. Aber der Inhaber wies ihn barsch mit den Worten ab: „Sie junger Mensch, Sie können Arbeit bekommen!" In höchster Verzweiflung führte Heinemann dann am Abend des 16. Februar gegen halb 6 Uhr die Tat aus, die ihn vor das Schwurgericht brachte. In der Mylinsstraße suchte er einer Dame die Handtasche zu entreißen. Es entspann sich ein Kampf. Die Tasche fiel auf den Boden und der Inhalt heraus. Heinemann nahm die Börse, die 55 Pfennige enthielt, an sich und floh. Auf die Hilferufe der Ueberfallenen wurde er von zwei Männern festgenommen. Der Angeklagte wurde in der gestrigen Verhandlung von Rechtsanwalt Dr. Josef Dochnahl verteidigt. Es waren acht Zeugen geladen.

•⊙ Ein dreister Ueberfall. Der Kassenbote der Frankh. Mühlenwerke, Kribschle, verließ am gestrigen Dienstag vormittags gegen halb 10 Uhr die Werke, um sich auf verschiedene Bankinstitute zu begeben. Er hatte u. a. 34 000 Mark Bargeld bei sich, die er auf der Deutschen Bank einzahlen sollte. Außerdem trug er für mehrere tausend Mark Cheks bei sich. Als er durch die Franzenstraße im Osthafenviertel schritt, bekam er plötzlich zwei heftige Schläge auf die linke Gesichtshälfte und bald danach zwei kräftige Stöße vor den Leib. Es versuchte jemand nach seiner Tasche zu greifen, die er unter dem linken Arm trug. Da er den Lederriemen der Tasche am Handgelenk hielt, so konnte der Täter die Tasche nicht bekommen. Der Unbekannte versetzte dem Kassenboten noch einen dritten Stoß gegen den Unterleib. Daraufhin schwankte der Kassenbote und rief um Hilfe. Ein Briefträger und verschiedene Passanten machten sich an die Verfolgung des Täters, der auch festgenommen wurde. Er nannte sich Emil Georg Florentin Aujard und hatte auch Papiere, die auf diesen Namen lauteten. Als er der Kriminalpolizei übergeben war, behauptete er anfänglich, Aujard zu heißen. Nun wollte man ihn messen und photographieren, da erklärte er, daß er bereits in Paris gemessen sei und zugeben wolle, wie er richtig heiße. Er gab jetzt an, der am 5. Juni 1885 in Leipzig geborene Buchhalter Edmund Adam zu sein. Der Täter hat eine recht bewegte Vergangenheit hinter sich. Er desertierte 1908 von der Marine in Wilhelmshafen und hielt sich bis jetzt in Frankreich, Belgien und Luxemburg auf. Da ihm die Barmittel ausgegangen waren, so faßte er den Plan, den ersten besten Menschen, von dem er vermuten konnte, daß er Geld bei sich trage, zu überfallen und zu berauben. Adam, bei dem eine Anzahl Schlüssel gefunden wurde, verschweigt seine hiesige Wohnung, in der sich wohl noch einige Sachen finden dürften, die von seinen Beutezügen stammen. Die Schlüssel können Zimmer 6, Klingerstraße 21 angesehen werden. Der Täter hat mittlere Statur, blonden, fast rötlichen Schnurrbart, stark gelichtetes Haar und rote Backen. Er will im Bahnhofsviertel gewohnt und mit verschiedenen Franzosen verkehrt haben.

•⊙ Fahrlässige Tötung. Der Metzgermeister Karl Koch fuhr am 31. Dezember den 71jährigen Agenten Hermann Weißbecker, der die Allerheiligenstraße nächst der Konstablerwache überschritt, mit seinem Rad an. Der alte Herr wurde zu Boden geschleudert und erlitt derartige Kopfverletzungen, daß er noch am gleichen Tage starb. Die Strafkammer verurteilte Koch wegen fahrlässiger Tötung zu einem Monat Gefängnis.

•⊙ Gewässerte Ziegenmilch. Die Witwe Christine Buk-Oberrad hatte eine Ziege, die im Januar recht wenig Milch gab. Um jedoch das übliche Quantum Milch zu haben, ersetzte sie die fehlende Milch durch Wasser. Die Ziegenmilch lieferte sie einem Bäcker, der sich wundern mochte, daß die Milch so wässerig aussah. Am 31. Januar und 2. Februar wurden Proben bei den Lieferanten genommen und es stellte sich heraus, daß sie 80 bis 90 Prozent Wasser zugegossen hatte, sodaß von Milch eigentlich nur noch ein geringes in der Flüssigkeit enthalten war. Das Schöffengericht verurteilte die Frau zu 30 Mark Geldstrafe. Das Gericht nahm an, daß die Angeklagte aus Dummheit gehandelt habe, sonst wäre die Strafe höher ausgefallen.

•⊙ Wäschediebstähle. In den letzten Tagen müssen die Diebe eine ganz besondere Vorliebe für Wäschediebstähle gewonnen haben, denn fast täglich berichtet zur Zeit die Polizei von gestohlener Wäsche. Heute beispielsweise hört man von einem Einbruch, der in der Nacht zum 25. März in eine Wäscherei in der Yorkstraße verübt wurde. Es fielen den Dieben Oberhemden, Unterhosen, farbige und weiße Wäsche, E. D. gezeichnet, in die Hände.

— Der Nationalliberale Verein Frankfurt-Stadt setzt in dieser Woche seine so überaus beifällig aufgenommenen kommunalpolitischen Abende fort. Am Freitag, den 3. April 1914, pünktlich abends halb 9 Uhr werden im Parterresaal des Kaufmännischen Vereins Herr Stadtv. Dr. Bernh. Scholz über „Städtische Krankenhausfragen" und Herr Stadtv. Rudolf Lion über „Die Frankfurter Stadtverwaltung und die öffentliche Kunstpflege" sprechen. An die Referate schließt sich eine freie Aussprache an. Die Versammlung ist öffentlich. Gäste sind herzlich willkommen.

— Am Donnerstag den 2. April, abends halb 9 Uhr spricht im Saale des Restaurant „zum Lindenfels" Schwälmerstr. 23, Herr L. R. Kiepe über den Kampf um die Weltanschauung. In unserer Zeit des Zweifels ist es besonders wichtig, sich Gewißheit über die

ernstesten Lebensfragen zu verschaffen. Alle Freunde ernsten Denkens und wahrer Religion werden hiermit auf den am genannten Tage bei freiem Eintritt stattfindenden Vortrag: „Christus, wie wir ihn heute sehen" aufmerksam gemacht. Lichtbilder sollen den Vortrag ergänzen. (Siehe Annonce.)

Vermischte Nachrichten.

— **Berlin**, 31. März. Der deutsche Reichsausschuß für olympische Spiele wird, um für die anläßlich der bevorstehenden Berliner Olympiade an ihn herantretenden finanziellen Aufgaben gerüstet zu sein, eine Geldlotterie veranstalten. Es ist ihm bereits die Erlaubnis erteilt worden, eine öffentliche Geldlotterie in zwei Jahresserien zu veranstalten. Es sollen in jeder Serie 150 000 Lose zu je 3 Mark ausgegeben und 5918 Bargewinne im Gesamtbetrage von 150 000 Mark gezogen werden. Die Ziehung der ersten Serie findet am 10. und 11. Dezember ds. Js. in Berlin statt.

— **Nürnberg**, 31. März. Die Bemühungen, in Tsingtau eine dauernde Ausstellung deutscher Industrieprodukte ins Leben zu rufen und diese zu einer Wanderausstellung auszubauen, findet die Sympathie und Unterstützung des Reichsmarineamtes. Die ursprünglich kleine Ausstellung in Tsingtau wird jetzt, wie der „Nürnberger Zeitung" aus dem Reichsmarineamt mitgeteilt wird, von Seiten der deutschen Industrie, angeregt durch die Reise von zwei Dozenten der technischen Abteilung der deutschchinesischen Hochschule, mit den modernsten Erzeugnissen, Maschinen und Modellen deutscher Herkunft vervollständigt. Nach der bevorstehenden Fertigstellung des Ausstellungsraumes wird die Ausstellung einen sehr beachtenswerten Umfang und Inhalt aufweisen. Im Interesse der deutschen Industrie wird die Ausstellung neben den Studierenden auch dem Publikum im weitesten Maße zugänglich gemacht. Zu einer Wanderausstellung in China dürften die Ausstellungsobjekte sich wenig eignen wegen der großen Empfindlichkeit und der erheblichen Schwierigkeiten ihrer Aufstellung.

— **Breslau**, 31. März. In der vergangenen Nacht spielte sich im Hause Graebschenerstraße 82 ein furchtbares Familiendrama ab. Der dort wohnhafte Invalide Braeuer schnitt seiner Frau die Kehle durch und öffnete sich dann die Pulsadern. Vorher hatte er die Wohnung in Brand gesetzt. Als die Feuerwehr und Polizei eintrafen, war das Ehepaar bereits tot.

— **Breslau**, 31. März. Von einer hiesigen Klinik wurde gestern Nachmittag ein unter Pockenverdacht Erkrankter nach der Isolierbaracke des Krankenhauses überführt, in der bereits seit sechs Wochen ein pockenkranker Russe liegt.

— **Breslau**, 31. März. Die „Breslauer Zeitung", die sich zurzeit im Besitz der Erben des verstorbenen Verlegers John Lehmann befindet, wird in den Besitz des Chefredakteurs der Zeitung, Herrn Dr. Alfred Oehlke übergehen; die „Breslauer Morgenzeitung", die in demselben Verlage erscheint, wird der bisherige Redakteur der Breslauer Zeitung, Herr Dr. Hermann Hamburger, übernehmen.

Neueste Nachrichten.

Braunschweig, 1. April. Die Kaiserin hat heute vormittag kurz nach 7 Uhr Braunschweig wieder verlassen und sich nach Cassel zum Besuch des Prinzen Joachim begeben. Der Herzog geleitete die Kaiserin zur Bahn.

Paris, 1. April. Der ehemalige Präsident der französischen Republik, Armand Fallieres, erschien gestern in privater Sache im Justizpalast, um gegen seinen Hauswirt eine Klage einzureichen. Fallieres führte beim Gericht bitter Klage darüber, daß sein Hauswirt trotz der dringendsten Mahnungen noch immer nicht die Oefen in seiner Wohnung in Ordnung gebracht habe. Diese hätten den ganzen Winter über schrecklich geraucht und er könne es nicht mehr aushalten. Das Gericht hat daraufhin sofort einen Sachverständigen in die Wohnung beordert, um den traurigen Zustand der Oefen festzustellen.

Konstantinopel, 1. April. Der Finanzminister Dschavid Bey, der sich augenblicklich in Paris aufhält, hat der türkischen Regierung mitgeteilt, daß die verlangte 500 Millionen-Anleihe abgeschlossen worden sei. 225 Millionen werden dazu bestimmt werden, die Vorschüsse zurückzuerstatten, die die Türkei in Form von Schatzbons erhalten hat. 90 Millionen sollen zum Bau der anatolischen Eisenbahnen, zu dem Frankreich bekanntlich die Konzession erhalten hat, verwendet werden.

Athen, 1. April. Nach Mitteilungen der hiesigen Presse stehen der provisorischen Regierung des Epirus militärisch geschulte Truppen von über 7000 Mann zur Verfügung. Dazu kommen noch die Freiwilligen und die kretischen Offiziere. Truppen-Konzentrationspunkte sind Argyrokastro, Chinara und Delvino, ferner Leskowice und Premesti. Waffen und Munition sollen in zahlreicher Menge zur Verfügung stehen. In Premesti sind ein griechisches Bataillon zu den Aufständischen übergegangen. In Argyrostastro und Delvino sind Spitäler eingerichtet, denen alle Heil- und Verpflegungsmittel in reichem Maße zur Verfügung stehen. Mit Genehmigung der griechischen Blockadeflotte sind Truppen in Santi Quaranti gelandet worden. Die Aufständischen verfügen über reichliche Geldmittel. In den letzten Tagen unternehmen sie gegen die Distrikte Kolonia und Leskowice Vorstöße mit teilweisem Erfolg.

London, 1. April. Aus Dublin wird gemeldet, daß außer dem konservativen Bewerber der bekannte Arbeiterführer Jim Larkin, der den letzten großen Streik in Dublin leitete, als Gegenkandidat gegen Asquith in dessen Wahlkreis Eastfife für das Unterhaus auftreten werden.

Newyork, 1. April. Die Grubenbesitzer im Staate Ohio haben sich mit ihren Arbeitern über die Erneuerung der am gestrigen Tage ablaufenden Arbeitsverträge nicht verständigen können, so daß eine große Anzahl Arbeiter die Arbeit niedergelegt haben. In 600 Kohlengruben wird gestreikt, die Zahl der Streikenden beträgt etwa 50 000.

2104

Lichtbilder-Vortrag

mit freiem Eintritt
im Saale des Restaurants „Zum Lindenfels" Schwälmerstr. 23
(Nähe Kurfürstenplatz)
über den **„Kampf um die Weltanschauung"**
Donnerstag, den 2. April, Abends 8½ Uhr.
Thema: **„Christus wie wir ihn heute sehen!"**
Redner L. K. Kiepe.
Gläubige und Ungläubige, Damen und Herren freundlichst eingeladen. 2099

Von der Reise zurück.

Dr. med. Kling, Kurfürstenstrasse 2, I

Ab heute befindet sich mein Sprechzimmer Kurfürstenstrasse 2, I. (Altbau Nawratzki).

Sprechstunden von 12—1 Uhr und von 5—6½ Uhr.

Telefon Amt II, 4339. 2105 *Telefon Amt II, 4339.*

Heute vormittag entschlief sanft unser innigstgeliebtes unvergeßliches Kind

Käthi

nach kurzem schwerem Leiden im kaum vollendeten 2. Lebensjahre.

Frankfurt a. M.-West, 31. März 1914.
Wildgasse 14.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen
J. d. N. Familie **Wilh. Ottermann.**

Die Beerdigung findet statt: Freitag, den 3. April, vormittags 9 Uhr von der Leichenhalle des Bockenheimer Friedhofs. 2106

C. Abel, Inh.: Adolf Abel

Photographisches Institut und Vergrösserungsanstalt.
Leipzigerstrasse 22. Gegründet 1865.
Empfiehlt sich zur Anfertigung von
Konfirmanden- und Kommunikanten-Photographien
billigst.
2098

Diese Woche empfehle:
Kleine Schellfische Pfd. 16 ₰
Kleine Cabliau Pfd. 20 ₰
Holl. Cabliau im Ausschnitt Pfd. 45 u. 55 ₰
Schellfische im Ausschnitt Pfd. 60 ₰
Portionsfische, Merlans, holländ. und Egm. Angelschellfische, Seehecht, Heilbutt, Tafelzauder, Grüne Heringe, Knurrhahn, Petermann, Stockfische, Schollen, Rotzungen, Seezungen, Steinbutte, Flußhechte, Stinte, lebende Karpfen, Hechte, Bressem, Schleien, Blaufelchen, Salm im Schnitt.
Echte Monikendamer 2112
Bratbückinge 4 St. 38 ₰
Matjesheringe
Malta-Kartoffel
Maifische
sowie alles andere bekannt gut und billig.
L. Brenner - Bockenheim
Leipzigerstr. 12. Telefon Amt II, 1865

Laute oder Guitarre.
Unterricht nach leicht faßl. Methode w. erteilt. Ernst Stöhr, Wurmbachstr. 10, III. r. 2093

Brautpaar sucht 2 Zimmerwohnung per 1. Mai. Off. unt. D. an die Exp. 2117

Schlafstelle zu vermieten.
Homburgerstraße 5, part. 2118

2117

Stern-Apotheke; Hof-Apotheke; Bock-Apotheke; sowie Heuser & Pertsch; L. Rothenbücher; Leop. Stump; W. Schwöbel; W. Winter Nfg.; in Rödelheim: Drog. Zimmermann. 1261

Für Konfirmanden und Kommunikanten

empfehle mein grosses Lager in

Uhren u. Goldwaren

zu billigsten Preisen.

Damenuhren
Stahlgehäuse v. 6 Mk. an
Silbe gehäuse v. 10 Mk an
Goldgehäuse v. 20 Mk. an
Armband-Uhren

Herrenuhren
Nickelgehäuse v. 6 Mk. an
Stahlgehäuse v. 7 Mk. an
Silbergehäuse v. 10 Mk. an
Goldgehäuse mit
Sprungdeckel v. 70 Mk. an

:-: Mitglied der Ga antiegemeinschaft Deutscher Uhrmacher E. V. :-:
Fédération Horlogère de Garantie.
Als Fachmann leiste ich für guten Gang mehrjährige schriftliche Garantie.

TRAURING-ECK WEST

Gleichzeitig empfehle für Verlobungen mein grosses Lager in fugenlosen

Trauringen.

Verkauf nach Gewicht. ∴ Enger- und weitermachen gratis.
Atelier für Reparaturen. 1803

Trauring-Eck West

Carl Weil

Uhrmacher und Goldarbeiter
Leipzigerstr. 72, Ecke Juliusstr.

Donnerstag eintreffend:

Bratfische . . . . . 17 ₰
Cabliau mit Kopf . . . . . 21 ₰

empfiehlt

J. Latscha.

2103

Versteigerungen durch die bei dem Königl. Amtsgericht in Frankfurt a. M. angestellten Gerichtsvollzieher
im Versteigerungslokal Fritzlarerstraße 18. 2102

Am **Donnerstag, den 2. April 1914** werden öffentlich versteigert:
nachmittags 3 Uhr durch den Gerichtsvollzieher **Will** zwangsweise:
1 Büffet, 1 Divan, 1 Sekretär, 2 Grammophon, 1 Bücherschrank, 1 Brillantnadel, 1 Brillantring, und anderes mehr.
nachmittags 3½ Uhr durch den Gerichtsvollzieher **Walther** zwangsweise:
2 Pianinos, 1 Büffet, 3 Vertikows, 1 Spiegelschrank, 1 Schreibtisch, 1 Ladentisch, 1 Eisschrank, 3 Mille Cigarren, 4 Ballen Pergament, 1 Mineralwasser-Abfüllmaschine und 1 Transportfederwagen.

Gut erhaltener Klappsportwagen (Brennabor) zu verkaufen. Landgrafenstraße 35, 1. Stock. 2091

Unabhäng. Mädchen sucht Monatstelle. Basaltstraße 39, 3 St. bei Koch. 2095

1 Bettstelle mit Sprungrahmen billig zu verkaufen. Kurfürstenstr. 54, II. 2114

Klappsportwagen mit Verdeck zu verkaufen Rauheimerstraße 18, 2. Stock links. 2089

Eisschrank
2tür., mittelgroß, billig zu verkaufen. Adalbertstraße 1a, Wiegand. 2088

Junge unabh. Frau sucht Monatstelle. Näheres Exp. des Blattes. 2094

Kräftiger Junge,
der Ostern aus der Schule kommt, zum 12. ds. Mts. als **Hausbursche** gesucht. Radfahren Bedingung. Bock-Apotheke, Leipzigerstraße 63. 2096

Verschiedene Blousen trauerhalber billig zu verkaufen. Rödelheimerlandstr. 72, part. rechts. Anzusehen vormittags. 2113

Ein guterh. Sitz- u. Liegewagen preiswert zu verkaufen. Göbenstraße 6, I. l. 2115

Junges Mädchen wünscht das Kleidermachen gründlich zu erlernen. Offerten unter J. M. an die Exp. des Blattes. 2116

Einen dunkelblauen Kinderwagen, Kastenwagen, auf Nickel, wie neu, billig abzugeben. Grempstraße 7, 1. Stock rechts. 2090

Empfehlungen und Adressen hiesiger Geschäfte.

Die Aufnahme in dieses wöchentlich erscheinende Verzeichnis kostet pro Quartal 2 Mark für 3 Zeilen Raum, bei größerem Raumbedarf nach Uebereinkunft.

Pietät A. Meyer

Frankfurt a. M.-Bockenheim

Falkstrasse No. 34 Telephon Amt II 1045.

Falkstrasse No. 34 Telephon Amt II 1045.

Bei vorkommenden Sterbefällen genügt Anmeldung in meinen Geschäftslokalen, alles Weitere wird von mir erledigt.
Großes Lager in Metall-, Eichen- und Kiefernholz-Särgen, Talaren und Totenkissen, sowie Sterbedecken 2c. 130
Transporte per Bahn u. per Axe. **Blumenwagen** zur Verfügung

A. Röttele, Nachf.
H. Hachemeister
Optisches Institut
gegründet 1883.

Photo-Handlung
Bockenheim, Leipzigerstr. 16

H. Heid
Uhren
Goldwaren
Optik
Rödelheimerstr. 33 am Südbahnhof
Elektrische Uhren bester Fabrikate.
Reparaturen solid u. fachmännisch besonders preiswert.

Zahn-Atelier
Rudolf Pehl
Landgrafenstrasse 10, I.
Künstl. Zähne von 2 Mk. an. **Zahnkronen, Plomben u. s. w.** zu den billigsten Preisen. **Spezialität: Gebisse ohne Gaumenplatte.**

Namen und Monogramme, sowie ganze Ausstattungen werden billigst gestickt. Hersfelderstraße 17 (Laden).

Christian Georg
Weißbinder und Lackierer
Hochstraße 11.

Herde u. Oefen
Waschkesselöfen
Nicolai & Will
59 Leipzigerstrasse 59.
Telefon Amt II, 1931.
Werkzeuge, Maschinen, Haus- und Küchengeräte.
Eigene Häfnerei.

Sargmagazin
Peter Renfer
Frankfurt a. M.-Bockenheim
Rödelheimerstrasse 5.

Lager in Metall-, Eichen- und Kiefernholzsärgen.
Talare und Totenkissen.
Erledigung aller nötigen Formalitäten
Neuvergolden von Spiegel- und Bilderrahmen. Bestellungen nimmt Th. Möbschacht, Adalbertstr. 5 entgegen.

J. J. Melchior
Dachdeckermeister
Bredowstraße 7.
Telefon Amt II Nr. 3656.

J. J. Melchior, Schuhwarenlager, Leipzigerstraße 6

Porzellan, Steingut und Glaswaren
in nur prima Qualität
empfiehlt
Hch. Faist
Haushaltungsgeschäft
Leipzigerstr. 34. Tel. Amt II, 3714

Fritz Brose
Buchbinderei
Landgrafenstr. 20. Tel. A. II, 4036.
Moderne Bucheinbände in einfachster sowie feinster Ausführung.

G. Reuss
Am Weingarten 23, part.
Maler- und Weißbindergeschäft.

Confirmanden- und Communikantenstiefel
in jeder Preislage und größter Auswahl
Schuhhaus Peter Sesterhenn
Leipzigerstr. 10 Gr. Seestr. 30
Goethestr. 30.

Georg Wiegand Frankfurt a. M.-Bockenheim
Leipzigerstraße 35.
Großes Lager in
Kinderwagen :: Fahrstühlen
Korbwaren :: Lederwaren
Spielwaren.
Spezialität: Reise- u. Waschkörbe eigener Fabrikation.
Reparaturwerkstätte.
Billigste Preise! Telefon: Amt II 4579.

Künstl. Zähne
echt Porzellan mit Metallstiften pro Zahn M. 2.—
echt Porzellan mit gold- od. platindubl. Stiften M. 2.50
echt Porzellan mit **echten Platinstiften** M. 3.—
echt Porz. mit **extra stark. Platinstiften** M. 4.—
in Gold gefaßt entsprechend höher.
Ganze Gebisse von M. 50.—, 70.—, 100.—, 150.—.
Umarbeiten unpassender Gebisse per Zahn M. 1.—.
Spezialitäten: Goldkronen, Goldbrücken, Preßguß-Goldplomben.
Fast gänzlich schmerzlose Zahnoperationen.
Arthur Freudenberg, Dentist
Leipzigerstraße 35, I.

Kuhrig & Schmidt
Gaufpenglerei und Installation
Ausführung aller Reparaturen
Briefmagasse 8.

J. & W. Stemmler
Maler-
und **Weißbinder-Geschäft**
Schönhofstraße 8.

F. Kaufmann & Co.
Leipzigerstraße 17.

Ankauf
von Lumpen, Papier, Flaschen, alt Eisen Metalle, Gummi, Knochen, **Felle** 2c. zu den **höchsten Tagespreisen.**
Grosse Seestrasse 21.
Telefon Amt II No 2049.
NB. Jedes Quantum wird abgeholt.

Lackierer- und Weißbinderarbeiten
liefert gut, billig und sauber
Gg. Barfant, Schönhofstr. 14 (Laden).
Spezialist in Weißlackierungen.

Lokal-Nachrichten.

— Der Deutsche Städtetag zur Abänderung des Hypothekenrechts. Der Vorstand des Deutschen Städtetages hat an die Reichsressorts eine Eingabe wegen Abänderung des Hypothekenrechts gerichtet, in der folgendes ausgeführt wird: Die schwierigen Realkreditverhältnisse, die im ganzen Deutschen Reich zur Zeit bestehen, haben an vielen Stellen eine sorgfältige Untersuchung der Ursachen veranlaßt. Diese Untersuchung hat ergeben, daß einzelne Besonderheiten des geltenden Hypothekenrechts die Realkreditnot in fühlbarer Weise verschärfen. Es liegt in der Hand der Gesetzgebung, hier Abhilfe zu schaffen. Die deutschen Städte haben lebhaftes Interesse an der Abhilfe, weil besonders die städtischen Hausbesitzer durch die Realkreditnot betroffen werden. Es sind hauptsächlich zwei Gruppen gesetzlicher Vorschriften, deren Abänderung erstrebt wird. Einmal ist der Anspruch der Hypothekengläubiger (der Realgläubiger) auf die Erträge des Grundstückes, die Mietzinsen, nicht hinreichend sicher gestellt; in diesem Punkte haben die Gläubiger der ersten und der zweiten Hypothek (Nachhypothek) ein gemeinsames Interesse an einer Aenderung des Gesetzes, wenn auch praktisch das Interesse der Nachhypothekare überwiegt. Zweitens legt im Falle der Zwangsversteigerung das geltende Recht dem Ersteigerer so schwere privatrechtliche und öffentlichrechtliche Lasten auf, daß daran die Möglichkeit, ein Grundstück zu erwerben, oft scheitert; hier ist eine Aenderung besonders im Interesse des Nachhypothekars geboten. Die Eingabe ist eingehend begründet und mit bestimmten Vorschlägen für die Aenderung der Gesetzesbestimmungen versehen. Es wird besonders eine Abänderung der Paragraphen 10 und 57 Zwangsversteigerungsgesetzes, des Paragraphen 1124 B. G.-B. und der Tarifstelle 11 des Reichsstempelgesetzes beantragt.

— Nehmen die Geisteskrankheiten in unserem Volke überhand? Die Zahl der in den Irrenanstalten Preußens befindlichen Geisteskranken ist nach dem preußischen „Ministerialblatt für Medizinalangelegenheiten" (1913, Nr. 49) im Zeitraum 1901—1911 in beharrlichem Wachstum von 73 955 auf 132 982 gestiegen. Die Frage ist umstritten, ob diese Zahlen eine wirkliche Vermehrung bedeuten, oder ob die Steigerung nur eine scheinbare ist. Die genannte amtliche Veröffentlichung erwähnt die verschiedenen Umstände, die für letztere Auffassung geltend gemacht werden, fährt dann aber fort: „Wenn auch diese Gründe im allgemeinen nicht in Abrede zu stellen sind, so steht es doch außer Frage, daß die moderne Kultur mit ihrem Hasten und Treiben, die größere geistige Anstrengung, die stärkeren Aufregungen und Gemütsbewegungen, der Mißbrauch von alkoholischen und narkotischen Mitteln 2c. mehr Geisteskrankheiten zur Folge haben, als dies früher der Fall war". Werden die Nervenkranken, Morphiumsüchtigen, Alkoholisten 2c. mitberücksichtigt, so belief sich die Zahl der Verpflegten während des Jahres 1911 auf 147 143 (81 342 männl., 65 801 weibl.) Fälle. Was speziell die letztgenannte wichtige, vermeidbare Ursache geistiger Erkrankungen betrifft, so wurden im Jahre 1911 in den Irrenanstalten Preußens wegen „Alkoholismus" aufgenommen 4747 Personen, 4413 männliche, 334 weibliche. Davon waren erblich belastet 822. Daneben sind auch bei den übrigen Formen von Geisteskrankheiten große Prozentsätze als Trinker angegeben, so bei Epilepsie (4781 Zugänge) rund 29, bei „einfacher Seelenstörung" rund 21 Prozent.

— Versammlung der Armenpfleger. Einmal im Jahr ruft das Armenamt die ehrenamtlich tätigen Armenpfleger zu einer Art Generalversammlung im Rathaus zusammen, um den Neugewählten Richtlinien für ihre Tätigkeit zu geben. Bei der gestrigen Zusammenkunft im Bürgersaal gab Stadtrat Dr. Flesch in einer kurzen Ansprache praktische und theoretische Winke. Er verwies darauf, daß Armenpflege keine Sozialpolitik, aber auch keine Charlatanerie sei; sie könne nur als Korrelat zum Arbeitsvertrag gelten, und gerade deshalb müsse der einzelne Fall mit einer gewissen Strenge geprüft werden. Richtig angefaßt, könne die Armenpflege bei den in Frankfurt reichlich fließenden Mitteln in vielen Fällen helfend und lindernd eingreifen. Der Vorsitzende gab noch bekannt, daß es zur Zeit 37 Pfleger gibt, die 10 Jahre lang ihr Amt verwalten, und überreichte den Herren Otto Schacht und Josef Voll, die 25 Jahre lang als Armenpfleger tätig sind, eine Dankadresse des Magistrats.

— Mieter-Schutz-Verein E. V. Frankfurt a. M. Vortrag des Herrn Ingenieur Hermann Lichtweiß, vom Städtischen Wohnungsamt, hier: „Wohnungsmängel und ihre Ursachen" für Mittwoch, den 8. April 1914, abends halb 9 Uhr, im Parterre-Saal des Kaufmännischen Vereins, Eschenheimer Anlage 40. Allgemeine Aussprache! Gäste willkommen. Eintritt frei.

Vermischte Nachrichten.

— Mannheim, 31. März. Heute standen die in Mannheim ausgehobenen Falschmünzer vor der Aburteilung. Es waren der Taglöhner Heinrich Bauer, der Taglöhner Georg Peter Odenwälder, die beide erst 19 Jahre alt sind, und der verheiratete Samuel Heck. Der Vater Bauers hat bereits 10 Jahre wegen Münzverbrechens im Zuchthaus und im Gefängnis gesessen und sein Sohn ist durch die Verbrechen des Vaters auf die schiefe Bahn gekommen. Das Gericht verurteilte Bauer und Odenwälder zu einem Jahre Gefängnis und Heck zu 9 Monaten Gefängnis. Bei Heck beantragten die Geschworenen, das Gericht möchte ihn auf den Gnadenweg verweisen.

— Nürnberg, 31. März. Zugbremsung durch elektrische Wellen. Der durch die geniale Erfindung des Fernlenkbootes berühmt gewordene Lehrer Wirth in Nürnberg hat neuerdings ein System erfunden, Eisenbahnzüge durch elektrische Wellen zu bremsen, das sich bei neuerdings ausgeführten Versuchen gut bewährt hat. Von der Station, einer Wärterbude, oder durch den Streckengeher wird in Fällen der Gefahr der selbsttätige Zugbremsapparat ausgelöst. Die Sendestation befindet sich im Bahn- oder Blockgebäude, der Empfänger der elektrischen Wellen in den Zügen selbst. Als Sende-Antenne wird die Streckentelephonleitung benutzt, die Empfangs-Antenne befindet sich auf dem Dach des Gepäckwagens. Auch hat Wirth einen automatischen Geschwindigkeitsregler konstruiert, der den Lokomotivführer durch längere Glockenzeichen darauf aufmerksam macht, daß die zulässige Höchstgeschwindigkeit überschritten ist; bleibt dies Warnungszeichen unbeachtet, so tritt nach etwa 10 Sekunden ein selbsttätiges Bremsventil in Tätigkeit.

— Berlin, 31. März. Im Bureau eines hiesigen Rechtsanwalts erschoß ein mit seiner 24jährigen Ehefrau in Scheidung liegender 26jähriger Musiker bei der letzten Zusammenkunft nach kurzem Wortwechsel seine Ehefrau und sich selbst. Das Ehepaar hinterläßt ein zweijähriges Kind.

— Berlin, 1. April. Gestern nachmittag beging in den Räumen der deutschen Bank der stellvertretende Direktor Julius Köhler einen Selbstmordversuch durch Erschießen. Schwer verletzt wurde er in eine Klinik gebracht. Köhler soll sich durch Börsenspekulationen erheblich engagiert haben. Seine Schulden werden auf etwa dreiviertel Millionen Mark geschätzt.

— München, 1. April. Der Dichter Paul Heyse ist neuerdings an den Folgen einer Erkältung schwer erkrankt. Es ist Lungenentzündung eingetreten. Das Befinden des ohnehin an Herzschwäche und Asthma leidenden Dichters, der am 15. März ins 85. Lebensjahr eingetreten ist, hat sich im Laufe des gestrigen Abends sehr verschlimmert.

— Frankenhausen (Niederbayern), 31. März. Als heute früh der Flieger Schätz, der von München bis Bilshofen geflogen war und dann wieder umkehrte, in Frankenhausen eine Notlandung vorgenommen hatte, ersuchte er mehrere umherstehende Männer, den Apparat vor der Abfahrt zu halten. Der Propeller war schon angetrieben, als plötzlich der Schlossersohn Daffner unter den Apparat lief. Dem Unvorsichtigen wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt.

— Esch a. d. Alzette, 1. April. In der luxemburgischen Ortschaft BEurscheid ereignete sich gestern ein schwerer Unglücksfall. In einer Steingrube wurden bei der unerwarteten Explosion einer Mine ein Arbeiter getötet und zwei andere schwer verletzt.

— Rowitsch, 1. April. Im 2. Bataillon des 5. Infanterie-Regiments ist ein großer Teil der Mannschaften an heftigem Darmkatarrh erkrankt. Da immer neue Erkrankungsfälle auftreten, so ist den Mannschaften verboten worden, die Kaserne außerdienstlich zu verlassen. Die Ursache der Erkrankungen konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

— Meran, 1. April. Christian Morgenstern, der die norwegischen Dichter Ibsen und Björnstjerne Björnson und ebenfalls August Strindberg so meisterlich verdeutscht hat, der tiefe Humorist der Galgenlieder und des Palmström ist hier nach längerer Krankheit gestorben.

— London, 1. April. Sir Hubert von Herkomer, der bekannte Maler und Sportsmann, ist gestern Abend nach kurzer Krankheit in Budleigh Salterton gestorben.

— Paris, 31. März. Der Flieger Garaix erreichte heute auf dem Flugfelde von Chartres mit neun Fluggästen an Bord seines Zweideckers in 55 Minuten eine Höhe von 1600 Metern und erzielte damit einen neuen Weltrekord.

— Paris, 1. April. Wie aus Albertville gemeldet wird, hat eine Schneelawine große Zerstörungen angerichtet, indem sieben Pachthöfe vollkommen zerstört werden. Auch die Forsten wurden stark mitgenommen. Mehrere Menschenleben sind der Lawine zum Opfer gefallen.

— Konstantinopel, 1. April. Beim Zusammenstoß eines Automobils mit einer Straßenbahn wurde der im Automobil sitzende Kommandeur des 1. Armeekorps Nuri Bey so schwer am Kopfe verletzt, daß er besinnungslos ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo sofort eine Operation vorgenommen wurde.

— Rotterdam, 1. April. In einer Dampfspinnerei in Almelo in der Provinz Overyssel entstand gestern ein Großfeuer, dessen Ursache das Heißlaufen einer Welle war. Unter den Arbeitern und Arbeiterinnen entstand eine furchtbare Panik. Vier von ihnen kamen in den Flammen um. Zahlreiche erlitten erhebliche Brandwunden. Die Feuerwehr war dem rasch um sich greifenden Feuer gegenüber machtlos. Das ganze Gebäude brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder.

— Toulon, 1. April. Schwere Ausschreitungen haben eine Anzahl Matrosen des französischen Panzerkreuzers „St. Louis" begangen. Sie drangen in Toulon auf dem Güterbahnhof ein und erbrachen einen Güterwagen, dem sie etwa 30 Liter Wein entnahmen. In sinnloser Betrunkenheit verübten sie sodann einen ungeheuren Skandal. Als sie von Bahnhofsbeamten zur Ruhe gewiesen wurden, widersetzten sie sich. Sie provozierten eine wüste Schlägerei, wobei mehrere Bahnhofsbeamte Verletzungen erlitten. Gendarmerie, die herbeigerufen wurde, gelang es schließlich die Leute zur Ruhe zu bringen. Sie wurden sämtlich verhaftet.

Tel. I, 4603 **Albert** 2101
Schumann-Theater
Heute Mittwoch, den 1. April, abends 8 Uhr
Grosse Gala-Premiere.
Das Schlussprogramm der Variété-Saison 1913/14 mit
Elwinov, Entfesselungskünstler
La Furlana, letzte Tanzschöpfung sowie
8 weitere Novitäten.
Theaterkasse geöffnet von morgens 10 Uhr an ununterbrochen.
Im Weinrestaurant des Schumann-Theaters täglich ab abends 10½ Uhr: **Lustige Abende mit Gesang und Tanz.** Eintritt und Garderobe frei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Carl Strauß, für den Inseratenteil: H. Kaufmann, in Frankfurt a. M.
Druck u. Verlag der Buchdruckerei F. Kaufmann & Co. Frankfurt a. M.

---

sam zurückgelegt. Ein lebhafteres Gespräch kam erst zustande, als die beiden Mädchen begannen, sich über den Verlauf des Vormittags zu unterhalten. Eve schwärmte von der Gesangstunde. Sabine war weniger musikalisch begabt und konnte dem Singen nicht viel abgewinnen. Sie zog ein Mäulchen und schüttelte den Kopf. Ihr gefiele das Singen nicht.

„Weil du es nicht kannst," war Eve sofort zu einer Entgegnung bereit, ein heimliches Freuen verspürend, daß sich ihr Gelegenheit bot, der Schulgenossin etwas Unangenehmes sagen zu können. „Herr Sievern meint ja auch immer, daß du davon nichts verstehst. Frage Heinz, der wird es dir geradeso sagen."

Sabine schwieg. Der scharfe Ton, das hastende, eifernde Sprechen Eves schüchterten sie ein.

Und die Aeltere begann nach einer Weile, während der sie schneller zugeschritten war, daß die kleinen Füße Sabines kaum zu folgen vermochten: „Ueberhaupt will ich dir mal sagen, du, daß du von keiner Sache viel verstehst. Mit dem Lesen geht es auch man so. Und das Schreiben? Ph! . . . . . Na . . . ."

„Schreiben kann ich," verteidigte sich Sabine nun, zu stiller Empörung erwachend, daß man ihr auch diese Kunstfertigkeit absprechen wollte. Sie dachte an Heinz. Hatte er nicht erst gestern gesagt: „Du schreibst wie gestochen, Binchen"? Als sie dies Lob zu ihrer Rechtfertigung vorbrachte, lachte Eve. „Der redet's auch man so hin. Verstehen tut er nichts davon."

Sabines Herz tat hastigeren Schlag. Eine Blutwelle fuhr über ihr Gesicht. „Mein Bruder versteht alles," erklärte sie bestimmt. „Der ist viel klüger als du und alle die anderen. Gleich nach Herrn Sievern kommt er mit seiner Klugheit."

„Doch schon lieber gleich vor ihm, du Alleswisserin." Sie blieb stehen und warf einen hämischen Blick nach Sabine zurück. Das Wort vom „Bruder" hatte den Gedanken an etwas lebendig gemacht, das bisher wie eine fast vergessene Geschichte verschwommen und überdunkelt auf dem Grunde ihrer Seele geruht. Nun wurde sie wachgerissen, an das helle Licht geschleppt und lag wie ein aufgeschlagen Buch, dessen Schrift, klar und scharf erkennbar, nichts verschweigt."

Sollte Eve es sagen und der kleinen schwarzhaarigen Fremden die Wahrheit über ihre eigentliche Herkunft enthüllen? In Gegenwart Heinz' würde sie es nie wagen dürfen. Der würde ihr schon! Der Gedanke an ihn ließ sie zaudernd überlegen. Dann stieß sie plötzlich alle Bedenken beiseite, ließ ihre Augen, als müsse sie sich vorerst versichern, ob auch kein Lauscher in der Nähe sei, über die einsame Heide wandern und sagte: „Ueberhaupt ist ja Heinz Larsen gar nicht dein Bruder. Unter einem Wacholderbusch haben sie dich gefunden. Ein Zigeunerkind bist du . . . . . So, nun weißt's, du!" Ein letzter verächtlicher Blick aus kalten, herzlos dreinschauenden Augen traf Sabine. Dann ließ sie die von einer erschütternden Bestürzung erfaßte Weggenossin stehen und eilte in großen, hastenden Sprüngen dem nicht mehr fernen Berghofe zu, ohne sich noch ein einziges Mal nach der schier Versteinerten umzuschauen. . . . .

Sabine war noch nicht in dem Alter, das ein selbständiges Urteil zuläßt. Sie empfand nur, daß sie traurig sei, daß sich etwas wie ein dunkler Schatten über ihre Seele breitete, und daß sie Sehnsucht hatte, heimzukommen, um der Mutter zu sagen, was man ihr getan. Ihr anfänglich stockender, befangener Gang machte in Kürze einem hastenden Platz. Den Rest des Weges legte sie in schnellstem Laufe zurück, daß sie hochgerötet, erhitzt, schweratmend daheim anlangte, stolpernd über die Schwelle stürzte und mit tränengefüllten Augen ins Zimmer trat.

Die Bäuerin, gerade damit beschäftigt, Heinz einen neuen Verband um den kranken Fuß zu legen, schrie leise auf und eilte dem Kinde entgegen.

„Aber, mein Binchen, Kind, was hast du denn?" Und Heinz richtete sich auch erschrocken auf.

„Es ist nicht wahr, gelt, Mutterl?" schluchzte die Gefragte heraus, sich erschöpft gegen die mit Lilien bemalte Kleidertruhe lehnend.

„Was redest du, ich verstehe dich nicht, Sabinchen!"

Und Heinz, etwas ahnend: „Hat dir Eve was getan?"

Sie nickte, atmete unter einem letzten schweren Schluchzen tief auf und fand ein schmales Lächeln des Beruhigtseins wieder. „Aber sie hat gelogen. Denn nicht wahr, ich bin doch kein Zigeunerkind und du bist wirklich mein Bruder, Heinz?"

Die Bäuerin verfärbte sich. Ein flüchtiges Erschrecken rann über ihre Züge. Und sie fand nicht sofort eine Entgegnung. Das schnell durch ihren Sinn zuckende zaudernde Ueberlegen: Was ist hier zu tun? Redet man die Wahrheit oder beruhigt man das Kind mit der alten, frommen Lüge? ließ Sabine überrascht aufsehen. Sie fand die Unruhe in der Mutter Gesicht und empfand etwas wie ein unbewußtes Ahnen von Geheimnissen, die über ihrem Leben lagen. Die feinsten, subtilsten Nervenbündel ihrer Auffassungskraft erbebten, zitterten, tasteten und vermeinten, irgendwo an etwas zu stoßen, das unerkannt im Wege lag. Aber das währte nur eines Wimperzuckens Länge, war wie das jagende Eilen des Lichtstroms durch das All.

(Fortsetzung folgt.)

Geschäftslokale 2c.

Laden mit **Wohnung** zu vermieten. Näheres Mühlgasse 19. 467

Laden mit oder ohne Wohnung zu verm. Leipzigerstraße 78. Näheres 1. St. 1319

Leipzigerstraße 56.
Laden mit Ladenzimmer, Lagerraum und 2 Zimmerwohnung mit Bad im 1. Stock, verbunden mit separater Treppe, per sofort zu vermieten. Näh. 3. St. links. 1427

Laden mit 2 Zimmerwohnung für Metzger auch jedes andere Geschäft passend, per sofort zu vermieten. Werderstraße 36, 1. St. 1093

Falkstraße 104.
Schöne Werkstätte mit elektr. Kraft sofort zu vermieten. Näh. 1. St. Henkel. 284

Kleine Werkstätte oder Lagerraum per sofort zu vermieten. Näh. Basaltstraße 11. 1523

Werkstatt, 40 □m, hell, für jedes Geschäft geeignet, zu vermieten. Landgrafenstraße 4, 1. Stock. 1746

Nächst Bockenheimer Bahnhof
großer Raum als Lager oder Werkstätte zu vermieten. Moltke-Allee 94. 2076

Direkt an der Warte
Hinterhaus part. u. 1. Stock
mit Einfahrt, Hof 2c., geeignet für **Druckerei** oder kleine Fabrik mit elektr. Licht und Kraft per Herbst für M. 1000 zu vermieten. Offerten u. L. W. 20 an die Exp. d. Bl. 1055

Stallung für 4 Pferde, Remise, großer Heuboden, per sofort zu vermieten. Rödelheimerlandstraße 34. Näheres im 1. Stock bei F. Becker oder im Laden. 1320

Stallung für 2 Pferde, Heuboden und Remise zu verm. Rödelheimerldstr. 146. 1321

Stall mit Remise zu vermieten.
Näheres Emserstraße 35, 1. St. lks. 1990

Stallung oder Garage zu vermieten. Grempstraße 21. 2077

Schöne Auto-Garage zu vermieten. Adalbertstraße 71, 1. Stock. 1618

Die **Bäckerei** in meinem Hause Markgrafenstraße 19 in Bockenheim ist zum 1. August a. c. anderweitig zu vermieten. Ch. Angersbach, Cigarrenfabrik, Offenbach am Main. 1926

Zimmer 2c.

Freundlich möbl. Zimmer
an einen Herrn zu vermieten. Clemensstraße 13 a, 2. Stock. 846

2 schön möbl. Zimmer mit Schreibtisch zu verm. Schloßstraße 113, 1. Stock. 940

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Kurfürstenplatz 29, 3. Stock. 1365

Gr. sch. möbl. Zimmer mit Kaffee, a. W. auch Pens. Nähe Festg. u. Gewerbesch. p. sof. od. spät. bill. zu verm. Emserstr. 24, I. 1435

Gr. heizb. Mansarde mit od. ohne Möbel zu verm. Wildungerstr. 19, Hths. part. 1440

2 möblierte Zimmer, Bad u. elektr. Licht, eventl. mit Pension zu verm. Rödelheimerstraße 11, I Zu erfr. Metzgerladen. 1528

Großes gut möbliertes Zimmer mit Balkon sofort oder später zu vermieten. Falkstraße 94, 1. Stock rechts. 1530

Möblierte Mansarde sofort zu vermieten. Rödelheimerlandstraße 34. Näh. im 1. Stock bei F. Becker oder im Laden. 1537

Große leere Mansarde mit Kochofen sofort zu vermieten Rödelheimerlandstr. 34. Näh. im 1. St. bei F. Becker oder im Laden. 1538

Schlafstelle zu vermieten.
Kiesstraße 20, Hinterhaus 1. St. 1539

Ein möbliertes Zimmer an 2 Herrn zu vermieten. Adalbertstraße 45, I. 1625

Freundl. möbl. Mans. sof. zu verm., evtl. mit Kost. Homburgerstraße 28, III. l. 1708

Salon mit Schlafzimmer per sofort zu vermieten. Näheres Exp. d. Bl. 1785

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Große Seestraße 21, 1. Stock. 1787

Freundlich möbliertes Zimmer an soliden Herrn zu vermieten. Kiesstraße 31, 4. St. links. Anzusehen von 12—2 Uhr. 1788

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Basaltstraße 27, 3. St. links. 1862

Schlafstelle zu vermieten. Große Seestraße 16, Hths. part. links. 1865

Möbl. Zimmer zu verm. wöchentlich 3 Mark. Am Weingarten 13 1. St. r. 1897

Möbl. Zimmer an Herrn oder Mädchen zu verm. Göbenstraße 5, II., links. 1927

Einfach möbliertes Zimmer zu vermieten. Schwalmerstraße 7. 1928

Möbliertes Zimmer
mit 2 Betten sofort zu vermieten, monatlich 30 Mark mit Kaffee. Nauheimerstraße 16, 2. Stock rechts. 1929

Leeres Zimmer zu vermieten. Fröbelstraße 1, part., zu erfragen 2. St. 1932

Zwei leere Zimmer mit separatem Eingang zu verm. Ginnheimerstr. 20, p. 1933

Schlafstelle zu vermieten. Falkstraße 33 b, 3. Stock. 1947

Schön möbliertes Zimmer an besseren Herrn zu verm. Rohmerstr. 3, I. l. 1948

Sauber möbliertes Mansardenzimmer zu vermieten. Nauheimerstr. 20, 4. St. 1949

Leere **Mansarde** billig zu vermieten. Klinger, Leipzigerstraße 108, II. r. 1960

Neu möbl. Zimmer bei kinderlosen Leuten zu verm. Bredowstraße 5, I. rechts. 1992

Gut möbl. Zimmer an bess. Herrn zu vermieten. Am Weingarten 7, 1. St. l. 1993

Schön möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu vermieten. Bredowstr. 6, II. lks. 1994

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Bredowstraße 3, 2. Stock rechts. 1995

Schön möbl. großes Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. Goebenstraße 11, II. 1996

An der Warte. Großes freundl. möbl. Zimmer mit 2 Betten à 4 M. zu vermieten. Bockenheimer Landstr. 138a, I. **links.** 1997

Möbl. Zimmer nur an anst. Herrn zu vermieten. Falkstraße 43, 2. St. l. 1998

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Am Weingarten 7, 2. St. links. 1999

Möbliertes Zimmer billig zu vermieten. Clemensstraße 7, 3. Stock. 2000

Schönes leeres Zimmer zu vermieten. Bredowstraße 14, part. 2001

Leeres Zimmer für 8 M. monatl. zu vermieten. Rödelheimerlandstr. 40, III. 2002

Große leere heizbare Mansarde zu vermieten Juliusstraße 12, 1. St. l. 2003

Heizbare Mansarde zu vermieten. Falkstraße 51, 2. Stock rechts. 2004

Gut möbl. Mansarde zu vermieten. Zietenstraße 16, 2. Stock bei M. Dörr. 2005

Möbliete Mansarde zu vermieten. Bredowstraße 15, parterre. 2006

Schön möbl. Mansardenzimmer zu vermieten. Falkstraße 84, 4. St. links 2007

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Grempstraße 35, 2. Stock. 2028

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Mühlgasse 23, 1. Stock. 2029

Schön möbliertes Zimmer billig zu vermieten. Kiesstraße 23, 3. St. r. 2030

Schön möbl. Zimmer zu verm, 2 Min. v. d. Warte. Landgrafenstr. 10, II. r. 2031

Schön möbliertes Zimmer billig zu vermieten. Schloßstraße 75, 3. Stock links. 2033

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Falkstraße 91, part. 2078

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Marburgerstraße 19, part. rechts. 2079

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Hessenplatz 6, 3 Stock rechts. 2080

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Adalbertstraße 5, im Cigarrenladen. 2081

Möbliertes Zimmer per sofort zu vermieten. Adalbertstraße 67, 3. St. r. 2082

Großes gut möbl. Zimmer per 1. Mai zu vermieten. Adalbertstraße 59, II. 2083

Möbl. sep. Zimmer für 1 evtl 2 Herren zu vermieten. Juliusstr. 12, III. l. 2084

Schöne große möbl. Mansarde zu vermieten. Zietenstraße 24, III. r. 2085

Möblierte Mansarde zu vermieten. Zietenstraße 24, part. rechts. 2086

Saubere Mansarde billig zu vermieten. Göbenstraße 13, 2. Stock rechts. 2087

Saubere Schlafstelle zu vermieten an ordentlichen Arbeiter. Grempstr. 27. 2108

Möbl. Mansarde an anst. jung. Mann zu vermieten. Homburgerstr. 19, III. 2109

Freundl. möbl. Zimmer per 1. Mai zu vermieten. Sophienstr. 31, III. links. 2110

Eine gut möblierte Küche mit einem Bett, passend für junges Brautpaar zu vermieten. Landgrafenstraße 47, 1. Stock. 2111

Die Wohnungsanzeigen erscheinen am Dienstag u. Freitag; die Anzeigen über Geschäftslokale und Zimmer am Mittwoch und Samstag

Gegr. 1865. Gegr. 1865.

Als wirkliche Stärkungsweine
empfehle:
Portweine, Malaga, Muscatel, Marsala, Madeira, Sherry, Tarragona, Alte Bordeaux, Alte Rheinweine, Alte franz. Cognacs, Deutsche Cognacs und Fränkischer Kloster-kräuter-Likör.
Jac. Kleinschnitz
54 Adalbertstraße 54 2097

Buchdrucker-Lehrling
zu Ostern gesucht.
Buchdruckerei F. Kaufmann & Co.
Leipzigerstraße 17.

Gartenhäuschen
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter St. 500 an die Exp. d. Bl. 1825

Lehrling 480
zu Ostern gesucht. Gute Schulbildung Bedingung. Vergütung für die erste Zeit **Mk. 25.—** per Monat. Schriftl. Offerten an **Carl Fröhling, Ludwigstraße 27.**

Lehrling gegen steigende Vergütung gesucht.
Drahtgitterfabrik Schloßstraße 45. 1546

Wäsche zum Bügeln wird angenommen. Gardinenspannerei E. Strauß, Markgrafenstr. 9, Hths. 1645

Kohlen, Briketts
in Fuhren 1651
Pa. Speisekartoffeln
per Zentner 3 Mark, liefert billigst
Friedrich Steinmetz Jordanstraße 58

Es können noch einige Leute an Privat-Mittagstisch teilnehmen, bei Isr. Familie Klinger, Leipzigerstraße 108, II. r. 1961

Fassaden-Anstriche
□m 80 Pfg., sowie sämtliche **Maler- und Weißbinder-Arbeiten** werden billig ausgeführt. Offerten unter F. 10 an die Expedition des Blattes. 2025

Saubere Person für morgens 8 bis 10 Uhr **sofort** gesucht. Greifstraße 4, 2. Stock rechts. 2044

Lehrling 2068
mit schöner Handschrift von einem hiesigen Engrosgeschäft ges. Off. u. B. L. a. d. Exp.

Schulentlassener junger **Laufbursche**
gesucht. Häusergasse 4, 1. Stock. 2075

Großes leeres Zimmer sofort zu vermieten. Nauheimerstraße 20 (Wirtschaft. 1906

Bauschlosserei und Anschlägerarbeit
übernimmt **Joh. Viel,** Schlossermeister, Fröbelstraße 5. 1447

Kleine 3 Zimmerwohnung per sofort zu vermieten. Adalbertstraße 9, part. 2026

Hunde billig abzugeben Zweiter Tierschutzverein. 1918

Großer Druckwagen billig abzugeben. Adalbertstraße 21, Gemüsegeschäft. 2107

Verleihen von Leitergerüsten
*
Maler- und Weißbinder-Arbeiten.
W. Plate Moltke-Allee Nr. 90.
2100

Wein
in Flaschen und **Fässern** erhalten Sie unter Garantie für Reinheit billigst bei
Heinrich Dückert
Weinbau und Weinhandlung
Juliusstrasse 19. 217 **Telefon II, 3593.**

Bringe zu **Ostern** unser reichhaltiges Lager in
Herren - Hüten und Mützen
in empfehlende Erinnerung.

F. W. Fassauer, Kurfürstenplatz 37
Inhaber K. u. L. Fassauer
Reparaturen aller Art werden prompt und billigst besorgt. 2045

Schöne Konfirmanden- u. Kommunikanten-Fotografien
zu mässigen Preisen.
7 Visit von 3 Mk. an, 7 Cabinet von 8 Mk. an
Familien-Fotografien 7 Cabinet von 8 Mk. an.
Fotografische Apparate für Schüler als **Konfirmations-Geschenke** von 5.50 Mk. an.
Uhrketten-Medaillons mit Fotografien als **Konfirmations-Geschenke** von 3 Mk. an.
Fotografie Skřivánek, Leipzigerstrasse 40
Tel. II, 4657. 1822